

**Gustav,**

oder:

**Der Maskenball.**

Große Oper in 5 Aufzügen,

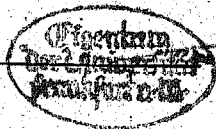
nach dem Französischen des Scribe, für  
die deutsche Bühne bearbeitet.

von dem

**Freiherrn v. Lichtenstein.**

---

Musik von **Auber.**



Text der Oper.

---

Personen.  
Sg. Werk Nr. II 180/29

Gustav, König von Schweden.  
Ankarström, sein Vertrauter.  
Malvina, dessen Gattin.  
Graf Horn, }  
Graf Ribbing, } Verschworne.  
Armfeldt, Kriegs-Minister.  
Kaulbart, Justiz-Minister.  
Ein Kämmerer.  
Oskar, des Königs Page.  
Arvedson, eine Wahrsagerin.  
Christian, ein alter Matrose.  
Roslin, ein Bildhauer.  
Sergell, ein Maler.  
Ein Diener der Gräfin Ankarström.  
Hofleute.  
Deputirte.  
Wachhabende Offiziere.  
Königliche Garden, Matrosen;  
Soldaten, Volk.

---

Die Oper handelt in Stockholm-am 15ten und  
16ten März im Jahre 1792.

---

## Erster Aufzug.

### Chor.

Erwache sanft zu einem heitern Morgen,  
Geliebter König, des Volkes Freund;  
Ein süßer Schlaf verscheuche deine Sorgen,  
Denn für dein Wohl wachen wir vereint.

Horn, Ribbing u. Verschworne.  
Ja, tagte endlich ein blutiger Morgen,  
Für dich Tyrann, der Schweden Feind!  
Noch bleibt der Racheplan verborgen,  
Zu deinem Sturz sind wir vereint!

### Horn.

Und warten läßt er hier, uns, die Ersten im Reiche,  
Ohne Rücksicht vermengt mit jedem andern Stand.  
Militair, Bürgertroß, auch Tänzer, kaum gekannt.

### Ribbing.

Damit er selbst sich uns als Künstler zeige,  
Nach thörichtem Ruhm er unablässig ringt,  
Auch als Dichter die Schönen et fleißig besingt.

Chor.

Erwache sanft zu einem heltern Morgen zc.

Horn. Ribbing. Verschworne.

Ja, tagte endlich ein blutiger Morgen zc.

Dskar.

Der König kommt.

Alle Uebrigen.

Ja, er ist's.

### R e c i t a t i o.

Gustav.

Ihr mein Stolz, meine Freunde, getreue Waffenbrüder!

Meine Kinder naht, — gebt, o gebt! Vaterpflicht

Ist's, zu wehren der Noth, zu trocknen eure Thränen,

Es ist mein seligster Beruf! —

Willkommen! — Apollo bleibe immer dir gewogen,

Junger Künstler,

Und du, trefflicher Bildner,

Stolz des Vaterlandes, Dein neues Meisterwerk

Führt zur Unsterblichkeit! — Kunstschätze,

Die eure Hand für mich geschaffen,

Bewahret mein Palast als seinen schönsten Schmuck;

Vom Lorbeerkrantz, den euch die holden Musen winden,

Entwend' ich einen Zweig, als meiner Krone schönste Zierde.

## A r i e.

Ihr, die ihr stets mein Leben  
 Beglückend nur umgeben,  
 Ihr Künste, all' mein Streben  
 Zielt auf Vollendung hin.  
 Der Heimath euch erziehen  
 Will ich, und reich erblühen  
 Solt ihr durch mein Bemühen,  
 Denn Kunst war meine Bildnerin.  
 Und du, die ich im Herzen trage,  
 Der ewig es gehört!

Malvina! — ach, wehe mir! —

Dich fliehen muß ich, weil's die Pflicht  
 begehrt.

Weh' mir! mein ganzes Glück seh' ich  
 zerstört!

Ihr, die ihr stets mein Leben  
 Beglückend nur umgeben,  
 Ihr Künste, all' mein Streben  
 Zielt nach Vollendung hin.  
 Der Heimath euch erziehen  
 Will ich, und reich erblühen  
 Solt ihr durch mein Bemühen,  
 Denn Kunst war meine Bildnerin!

Armfeldt.

Mein König!

Gustav.

Was wünschen Sie?

Armfeldt.

Der Bedarf unsers Heeres —

Kaulbart.

Die Prüfung der Geseze —

Oskar.

Und der morgende Ball —

Gustav.

Ist für dich, junges Herrchen, wohl eine wicht'ge  
Sache?

Was noch mehr? —

Kaulbart.

Ihr. Befehl ward überall vollstreckt.

Gustav.

Hiermit erneuern wir das Privilegium,

Das Gustav Wasa unserm Volke gab.

Meiner Unterthanen Liebe,

Sichert mich vor Hochverrath.

Was noch?

Unser Schiffe Rüstung ist beschafft,

Deßgleichen der Bedarf für die Armee. —

Das Glück wird, minder eifersüchtig,

An den Ufern der Neva rächen

Karl des zwölften Geschick

Und die Schlacht bei Pultawa.

Gut so, ich unterschreibe.

Oskar.

Die Liste unsrer Damen;

Der schönsten in Stockholm.

Gustav.

Das ist was ich verlange.

Die Herzogin von Gothland und Holbergs schöne  
Gattin. —

Die Gräfin Ankarström: — Malvina!

Oskar.

Sonderbar,

Ich glaub' seit ein'ger Zeit ganz deutlich zu be-  
merken,

Daß bei diesem Namen der König erröthet.

Gustav.

Ein auferlesener Maskenball! —

Trachten, Glanz und Pracht aller Art.  
Vortrefflich!

Ensemble-Stück.

Gustav.

Dort werd' ich die Geliebte finden,  
Sie verherrlicht das Fest allein!

O, möchte schnell die Zeit verschwinden,  
Ich bald in ihrer Nähe sein.

Horn und Ribbing.

Bald tagt für dich der letzte heitre Morgen,  
Syrann, des Vaterlandes ärgster Feind!

Noch bleibt der Plan der Rache dir verborgen,  
Der uns zu deinem Sturz vereint.

Chor.

Des Reiches Wohl und die Regentensorgen  
Beschäft'gen jetzt sein Herz allein;

Wir wollen geh'n, damit den schönen Morgen  
Dem Völkerglück er möge weih'n.

Gustav.

Ich bleibe jetzt allein.

Oskar.

Der König will zwar Niemand sehen,  
Doch dem Grafen Ankarström, dem königlichen  
Freund,

Gilt der Befehl wohl nicht.

Ankarström.

Düster blickt er vor sich hin.

Gustav.

Nur du bist all mein Glück,  
Malvina! Malvina!

O Gott! ihr Gatte hier!?

Ankarström.

Welchen Wunsch kann mein König noch im  
Stillen hegen,

Wenn der Czaren Reich, das mit Krieg er  
bedrohet,

Wenn ganz Europa staunt ob seinem Heldenmuth?

Gustav.

Für den Ruhm allzuviel, doch zu wenig für  
das Glück.

Duet.

Ankarström.

Hoher Herr, mein erhabner König!

Der mir Vertrau'n so oft gezeigt,

Darf ich nicht auch den Kummer theilen,

Der ins Geheim Ihr Herz beschleicht?



Gustav.

Ja, befangen von trüber Ahnung,  
Von geheimem, nagendem Schmerz,  
Verzehrt ein schleichend Gift mein Leben  
Und seine Bürde bricht mir das Herz.

Ankarström.

Ach ich sehe, vertrauen Sie mir!

Gustav.

Nein, erröthen müßte ich vor dir.

Ankarström.

Wohl an, obgleich ich zu viel wage,  
Es meinem König zu gesteh'n,  
Des Schmerzes Grund glaub' ich zu kennen.

Gustav.

Du kennest — ?

Ankarström.

Ja, ich kenne —

Gustav.

Mein Vergeh'n?

Muß nicht ein Herz erbeben,  
Das heil'ge Bunde brach?  
Ihn, der mir treu ergeben,  
Lohnt Undank nun und Schmach!

Ankarström.

Wohl ist mir zu vergeben,  
Wenn ich das Schweigen brach;  
Nicht achtend mehr das Leben,  
Straf' ich Verrath und Schmach.

So erfahren Sie denn, was mir bekannt geworden,

Es haben Ihre Freunde, Ihre Schmeichler  
Sich durch meut'rische Schwüre verbündet, Sie  
zu morden.

Gustav.

Immerhin, — mögen sie.

Ankarström.

Ich erfuhr ihren Plan,  
Kenn' der Verswor'nen Häupter.

Gustav.

Ich athme wieder!

Ankarström.

Zu meines Königs Heil schrieb ich sie nieder.

Gustav.

Berschweig' sie mir.

Ankarström.

Ich habe meine Pflicht gethan.

Gustav.

Unbekannt bleibe mir, was ich nur strafen kann.

Meiner Liebe entsagen,  
Erheischt der Freundschaft Pflicht;  
Ach, daß die Qual zu tragen  
Mir noch der Muth gebricht!

Ankarström.

Mein, wer Verrath darf wagen  
Und heil'ge Eide bricht,  
Muß Tod und Schande tragen,  
Verdienet Mitleid nicht.

Gustav.

Laß mich nicht strafen ein Verbrechen,  
Das dunkle Nacht umhüllt.

Unkarström.

Die Rachegluth der Frechen  
Wird nur durch Blut gestillt.

Gustav.

Auf, zu glänzenden Siegen!  
Auf, den Eaar zu bekriegen!  
Gegen ihn streite meines ganzen Heeres Macht,  
Sterbe ich, so sei es ruhmgekrönt in heißer  
Schlacht!  
Nur als Sieger finde mich des Todes ew'ge  
Nacht?

Unkarström.

Auf, zu glänzenden Siegen!  
Auf, den Eaar zu bekriegen!  
Gegen ihn streite Ihres Heeres ganze Macht,  
Sterben wir, so sei es ruhmgekrönt in heißer  
Schlacht!  
Nur als Sieger finde uns des Todes ew'ge  
Nacht!

Unkarström.

Doch diese Meuterer, deren Dolch Sie bedrohet,  
Wie, ohne sie zu strafen, zerstört man ihren Plan?

Gustav.

Daß ich ihn kenne, sagt man ihnen,  
So geben sie ihn auf.

Unkarström.

Und begehn neue Frevel.

Gustav.

Ich weiß, es ist mein Tod der Verbündeten Ziel,

Doch vor des Mörders Dolch der Furcht zu  
 geben Raum  
 Ist doppelte Qual; deshalb trotz' ich den  
 Meut'ern,  
 Ehen keine Gefahr, und geh' ihr dreist entgegen.  
 Vielleicht bereuen sie; — denn es zittert die  
 Hand  
 Des Verbrechers beim Mord seines Vaters und  
 Herrn.

Dskar.

Der Intendant erwartet Befehle, und bittet,  
 Des Festes wegen, Euer Majestät um Gehör.

Gustav.

Mein Gustav Wasa ist wohl in der Probe ver-  
 unglückt?

Dskar.

Auch bittet das Ballet um Ihre Gegenwart,  
 Der Meister sagt, sie sei ihm unentbehrlich.

Gustav.

Auszugeh'n untersagt für jetzt mir mein Beruf,  
 Doch soll sich das Ballet sogleich hieher begeben;  
 Der große Opersaal, den ich erst neu erbaut,  
 Schließt dem Palast sich an, daher läßt sich's  
 vereinen. —

Mit Langerweile sei der Kunstgenuß gepaar.

Gustav.

Versammelt sind die Tänzer.

Die Probe mag beginnen.

Ich öffne der Kritik hiemit ein freies Feld,

Des Königs Macht erlischt, wo schöne Künste  
herrschen.

In Dalekarlien befinden wir uns jetzt,  
Wo Gustav Wasa einst, dem Tode kaum ent-  
ronnen,

Eine Freistatt gefunden.

Ankarström.

Sein Vaterland zu retten,  
Wie mein König.

Gustav.

Genug. — Beginnt, ich bitte.

Er sinkt ermattet nieder — und entschlummert. —  
Beglückende Träume und Schwedens Genius  
Verkünden seinem Reiche in Zukunft Glanz und  
Heil.

Nein, ich hatte diese Scene ganz anders mir  
gedacht.

Gustav.

Befehle zu vollzieh'n? — Die Tänzer sind ent-  
lassen.

Doch was seh' ich! — ein Verbannungsakt? —  
Was hat die arme Frau verbrochen? —  
Ist sie dem Staat gefährlich? —

Kaulbart.

Sie mehrt als Deuteriu  
Des Volkes Aberglauben und nennt sich Arvedson.

Oskar.

Arvedson sagen Sie! die berühmte Sybille?  
Die Alle hier am Hof, den Bürgern gleich, be-  
suchen.

Raulbart:

Am Strande von Stockholm gelegen ist ihr Haus,  
Mir längst bekannt als Zufluchtsort verdächtiger  
Personen. —

Ich verbanne Arvedson.

Oskar:

Und ich vertheid'ge sie.

A r i e t t e.

Sie weissagt aus den Sternen  
Das menschliche Geschick,  
Aus ihren Karten lernen  
Wir deuten Leid und Glück.  
Was Mädchen heimlich schreiben  
Und hohe Damen treiben,  
Weiß alles sie aufs Haar.  
Im Stillen zwar,  
Doch aufs Haar. —

Man muß die Zauberin befragen,  
Sie weiß uns wahrzusagen,  
Und dient für Geld  
Sogleich der ganzen Welt.  
O, kein Wunder mehr!  
Ihr hilft Lucifer.

C h o r.

Fürwahr räthselhaft! —  
Woher diese Kraft? —  
Wir fragen noch: woher?  
Ihr hilft Lucifer.

Dskar.

Bei Ihr ist auch zu finden  
 Der felt'ne Frank fortan,  
 Der Herzen ewig binden,  
 Sie ewig trennen kann,  
 Verliebten, die verzweifeln,  
 Gehasten Ehetufeln

Verleiht sie Schutz,

Zarten Herzen zum Truß.

Drum eile man, die Hexe zu befragen,

Sie weiß uns wahrzusagen

Und dient für Geld

Sogleich der ganzen Welt.

O, kein Wunder mehr!

Ihr hilft Lucifer.

Chor.

Fürwahr, räthselhaft! —

Woher die Kraft? —

Wir fragen noch: woher? —

Ihr hilft Lucifer.

Kaulbart.

Verdammen muß man sie.

Dskar.

Ei, nicht doch, Ihr verzeihen:

Gustav.

Hier ist es schwierig zu entscheiden;

Doch, um gerecht und mild zu sein,

Hab' ich ein Mittel mir erdacht,

Der Klugheit angemessen.

Chor.

Und welches?

Gustav.

Verkleidet finden heute noch wir Alle  
Bei der Zauterin uns ein.

Ankarström.

Sie wollten selbst —?

Gustav.

Und weshalb nicht? nach meiner Ueberzeugung  
Muß ein König stets mit eignen Augen sehen.

Oskar.

Ha, der Gedanke ist des Monarchen werth!

Gustav.

Ein wahres Wort, Erfahrung hat's bewährt!

### F i n a l e.

Alle.

Thorheit wird fröhlich uns vereinen;  
Niemand darf sich zu kennen scheinen;  
Zwangloser Scherz  
Erfreut das Herz,  
Unbekannt  
Bleibt Rang und Stand.

Horn.

Ha, könnte dies Ereigniß zum Ziele uns führen!

Ribbing.

Schnell vollbracht ist die That.

Ankarström.

Nicht zu gehen ist mein Rath.



Gustav. Belust'gend ist der Scherz.

Ankarst. Er kann zum Unheil führen.

Horn u. Rib. Ankarström wittert stets Verrath.

Ankarst. Wobei Empörer nur verlieren,

Gustav.

Um ungesch'n Dame und Ort zu erreichen,

Muß ganz allein ein jeder schleichen

Durch die Stadt.

Was auch mag geschehen,

Schlag zwei Uhr finden wir uns ein.

Oskar.

Gewiß, sie werden pünktlich sein.

Gustav.

Wer mir getreu, läßt bei der Zauberin sich sehen,

Alle.

Ehorheit wird fröhlich uns vereinen,

Niemand darf sich zu kennen scheinen.

Zwangloser Scherz

Erfreut das Herz,

Unbekannt

Bleibt Rang und Stand.

Ankarström.

Falschheit nur läßt sie fröhlich scheinen,

Denn Verrath wird sie dort vereinen.

Trauer und Schmerz

Erfüllen mein Herz!

Fremd Gewand

Birgt Mörderhand!

## Zweiter Aufzug.

---

Arvedson.

**D** Belzebub! Beherrscher finst'rer Mächte,  
Sei heute doch ein treuer Helfer mir.  
Vor deinem Anblick bebt selbst der Gerechte,  
Nur ich allein erbebe nicht vor dir!  
Mein Gebieter! furchtbarer Meister,  
Dessen Macht ich nie zum Heil beschwor,  
Aus dem Kreis finst'rer Geister  
Steige flammend empor!

Chor.

Nur still, nur still, wir müssen schweigen,  
Bescheiden uns und folgsam zeigen.  
Bleibt ruhig steh'n und stört sie nicht,  
Denn Belzebub jetzt zu ihr spricht.

Gustav.

Pünktlich stell' ich mich ein,  
Echeine der Erste zu sein. —  
Laßt seh'n!

Arvedson.

Fürst ew'ger Nacht, geheimnißvolles Wesen,  
Sprich, weshalb hast zur Qual du mich erlesen,

Mein Gebieter, furchtbarer Meister,  
 Dessen Macht ich nie zum Heil beschwor,  
 Aus dem Kreis finst'rer Geister  
 Steige flammend empor!  
 Er giebt Antwort, — hat's vernommen, —  
 Belzebub zürnet nicht;  
 Er verleiht mir neue Kraft!

Chor.

Ehret ihre selt'nen Gaben,  
 Ihre große Meisterschaft,  
 Alles ist durch sie zu haben,  
 Reichthum, Glück und Jugendkraft.

Arvedson.

Ruhig setzt!

Chor.

Nun komm' ich an die Reih'!  
 Hier ist Geld; — prophezeit!

Christian.

Platz da, ihr Herren! — Der Erste bin ich!  
 Ich, Christian, Matrose des Königs,  
 Will kennen mein Geschick und den Lohn meiner  
 Treue,

Denn wie oft wagt' ich für den König mein Leben,  
 Und nichts ward mir zum Lohn, als schlechtge-  
 heilte Wunden. —

Wird's besser einst mit mir? —

Arvedson.

Reiche mir die Hand.

Christian.

Ich zahle gut, wenns besser mit mir wird.

Gustav.

Braver Mann.

Arvedson.

Durch des Monarchen Huld erwirbst du großen  
Lohn,  
Bald eine höh're Stelle und eine Summe Geld.

Gustav.

Die Wahrheit spreche sie.

Christian.

Frau Heye, danke schön!  
Für mich, für Frau und Kind eine fröhliche  
Nachricht!

Der Preis?

Arvedson.

Nur zwei Reichsthaler.

Christ.

Ehr theuer,

Dazu wird meine Löhnung wohl nicht reichen.

Oho! was find ich da? —

Der König Gustav an seinen Kamraden,

„Den Offizier Christian.“ — Wie Offizier und  
Gold?

O Wunder! welch ein Glück! Frau Heye hatte  
Recht.

Run preis' ich überall ihr mächtiges Geschlecht!

## Christ. und Chor.

Ehret ihre selt'nen Gaben,  
 Und die Wunder, die sie schafft,  
 Alles ist durch sie zu haben,  
 Reichthum, Glück und Jugendkraft!

Arvedson.

Ehr't und preiset meine Gaben  
 Und die Macht, die Alles schafft.  
 Was ihr wollt, ist hier zu haben,  
 Reichthum, Glück und Jugendkraft!

Gustav.

Ehret nur die selt'nen Gaben,  
 Preiset ihre Wunderkraft.  
 Leicht ist so das Gold zu haben,  
 Wenn es dir ein Dritter schafft.

Man hat geklopft.

Arvedson.

Gar oft durch die geheime Thüre,  
 Durch welche ich nur hohe Gäste führe,  
 Erscheinen, selbst bei Hof bekannt,  
 Personen ungenannt.

Gustav.

Was seh' ich, ein Diener Ankarströms,  
 Der sorgsam sich verhüllt.

Der Diener.

Mich sendet meine gnäd'ge Frau zu Ihnen.

Gustav.

Die Gräfin sendet ihn.

Diener.

Zu Wagen ist sie hier.

Arvedson.

Weshalb!

Diener.

Sie wünscht zu Rathe Sie zu zieh'n.  
Doch ganz allein.

Gustav.

Gott!

Arvedson.

Sonder Angst

Und Furcht darf sie zu mir sich wagen,  
Ich Sorge schon, daß Niemand uns belauscht.

Gustav.

Ueberspannt, doch sanft und gut, schenkt oft sie  
ihre Vertrauen  
Unwürd'gen; ach, ich kenne sie! Doch was  
Kann sie vermögen zu solch einem Schritt?

Arvedson.

Euch allen hier der Zukunft Dunkel zu enthüllen,  
Muß ich der Geister Haupt zu Rathe zieh'n,  
Rehrt späterhin zurück; allein will jetzt ich bleiben.

Christian u. Chor.

Ehret ihre seltenen Gaben  
Und die Wunder, die sie schafft,  
Alles ist durch sie zu haben,  
Reichthum, Glück und Jugendkraft!

Arvedson.

Nur Herz gefaßt. — Was kann zu mir dich  
führen?

Malvina.

Da deiner Wunderkraft, wie man sagt, nichts  
 verborgen,  
 So weißt du sicherlich, was zu kommen mich  
 bewog.

E r z e h l t.

Arvedson.

Es gilt den Versuch, ob mein Ruf sich bewährt.  
 Deutlich lese ich in deinen Zügen,  
 Daß längst zum Hofe du gehört,  
 Und der Schmerz, dem du mußt erliegen,  
 Liebe ist, die heimlich du genährt.

Malvina.

D schweige! sonst bin ich entehrt!

Arvedson.

Mich kann kein Neuß'reß trügen.

Gustav.

Ob sie mich liebt?

Arvedson.

Genug, ende jetzt,

Gustav.

Zugehört.

Malvina.

Durch Stand und Würde hoch erhoben  
 Ist der Mann, der mir mein Herz geraubt,  
 Doch that ich heilig mir geloben,  
 Ihn zu flieh'n, weil's unerlaubt.

Arvedson.

So liebst du ihn?

Malvina.

Ja, willenlos;  
Ihn zu vergessen ich beschloß.  
Will nicht untergeh'n,  
Treu besteh'n!

Malvina.

O Herr der Welt, der du geprüft mein Herz!  
Leihe mir Kraft und lind're meinen Schmerz!  
Daß wiederkehret  
Mein frommer Muth,  
Denn sonst verzehret  
Mich inn're Gluth.  
Mit dieser Liebe  
Verbanne ich  
Strafbare Triebe,  
Sie tödten mich.

Arvedson.

Weh' Arme dir! wenn du geprüft dein Herz;  
Nicht wird die Kraft zu lindern deinen  
Schmerz!

Nicht wiederkehret  
Dein frommer Muth,  
Denn schon verzehret  
Dich inn're Gluth!  
Solch eine Liebe  
Ergießet sich  
In Flammentriebe  
Die tödten dich!



Gustav.

O Herr der Welt, der du geprüft ihr Herz,  
Leihe ihr Kraft zu lindern ihren Schmerz!

Daß wiederkehret  
Der Liebe Gluth,  
Ach, sie gewähret  
Das höchste Gut!  
Verbot'ne Triebe  
Umgarnen mich;  
Glühende Liebe  
Ach tödtet mich!

Arvedson.

Ich weiß einen Trank zu bereiten, voll Zauber-  
kraft.

Malvina.

Mit Gold wieg' ich ihn auf, wenn er mir Ruhe  
schafft.

Arvedson.

Doch Muth gehört dazu, den Schatz zu erbeuten.

Malvina.

Ich habe diesen Muth.

Arvedson.

Außerhalb unsrer Mauern, an einem Schreckens-  
orte,

Woll gräßlicher Gestalten und dem Volke ein  
Gräul,

Wo die Strafe des Todes, nach richterlichem  
Worte,

Eriffet des Verbrechers Haupt durch's Weil,

Und wo in Sturmes Brausen die schlotternden  
Gebeine

Der Sünder sich berühren in grausigem Vereine,  
Ergrünt der Heilung Kraut, das du um Mitter-  
nacht —

Malvina.

Ja, nimmer wag' ich es!

Arvedson.

Erzittere nicht, mein Auge wacht.

Malvina.

Wohlan! und was beginnen?

Arvedson.

Ganz allein, nur meiner Macht ergeben,  
Pflückst du zu jener Stunde dieses Kraut,  
Das nur am Hochgericht auf Felsen blüht.

Malvina.

O Gott!

Arvedson.

Du bebst vor Furcht und Schrecken?

Malvina.

Ja, doch der Gattin Pflicht wird ihren Muth  
erwecken.

Genug, es sei gewagt!

Gustav.

Ich folge ihr dahin! ein Wonnemorgen tagt!

Malv.

Arveds.

Gustav.

{ O Herr der Welt, der du geprüft ic.  
{ Weh' Arme dir, wenn du geprüft ic.  
{ O Herr der Welt, der du geprüft ic.

Malv. Den Gang des Schreckens wagen,  
Nicht achtend die Gefahr,  
Will muthvoll ich — ertragen,  
Was auferlegt mir war.

Arv. Den Gang des Schreckens wagen,  
Nicht achten die Gefahr;  
Ja, muthvoll mußt du tragen,  
Was dir beschieden war.

Gust. Wie kann ich dir entsagen,  
Die längst mein Alles war?  
Nein, ich kann den Schmerz nicht tragen,  
Nicht achten die Gefahr!

Chor. Tochter der Nacht!  
Halloh, aufgemacht!  
Deine Wunder vollbracht!

Arved. Fort jetzt! nur fort!

Malv. Leb wohl! — Halte Wort.

Chor.

Fürstin der Nacht, halt' dein Versprechen,  
Eage wahr einem Leben hier.

Täusche uns nicht, fürchterlich rächen  
Entdeckten Betrug wir an dir!

Dskar.

Doch wo mag wohl der König so lange verweilen?  
Er ist's.

Gustav.

Sei still! Niemand soll mich erkennen.

Alte Sibylle,

Schnell mir enthülle

Durch Lucifer, welch Geschick harret mein,

Rede mir stehe,  
 Was auch geschehe,  
 Will es verlachen bei schäumendem Wein!  
 Sage mir an,  
 Ob denn mein Liebchen auch herzlich mich liebt?  
 Treu sich mir ergiebt?  
 Der Ocean,  
 Sammt meinem Liebchen, eh's Ziel ich erreicht,  
 Täuschet mich vielleicht,  
 Doch acht' ich nicht der wilden Fluth,  
 Der Hölle selbst trotzt mein Muth!  
 Antworte, sprich, erfahren hier  
 Den Schluß des Schicksals wollen wir!

- Chor.

Wir achten nicht der wilden Fluth, &c.

Gustav.

Wenn Wetter stürmen,  
 Wellen sich thürmen,  
 Rollender Donner die Wolken durchkracht,  
 Wird uns nicht bange,  
 Und beim Gesange  
 Fröhlicher Lieder entweicht die Nacht.  
 Kein Vaterland tilgt in der Ferne  
 Des Seefahrers Noth,  
 Wählt er nicht den Tod.  
 Zum Grabe leuchten ihm die Sterne;  
 Sein Liebchen, o weh!  
 Folgt ihm nicht zur See!  
 Drum schreckt ihn nicht die wilde Fluth, &c.

Chor.

Uns schrecket nicht die wilde Fluth, &c.

Arvedson.

Schweigt! wer es auch sei, der kühn und un-  
verschämt

In dieses Heiligthum sich drängt und meiner  
Wunder spottet,

Das Schicksal, welches Ihr mich zu enthüllen  
zwingt,

Zeigt Euch vielleicht hier Dinge, vor denen Ihr  
erbebt!

Horn.

Wer will zuerst sein Heil versuchen?

Dskar.

Ich.

Mehrere aus dem Chor.

Nein, ich! — nein, ich!

Gustav.

Die Ehre gönnet mir.

Dskar.

Dem König sie gebührt.

Arvedson.

Wenn meine Wissenschaft nicht trüget,

Hat in der Schlacht die Hand den Degen oft  
geführt.

Dskar.

Sie trüget nicht.

Gustav.

Wer spricht? — Nur weiter.

Arvedson.

Weh uns! entferne dich, und frage mehr mich  
nicht.

Gustav.

Und doch besteh' ich drauf. Fahre fort, ich bitte!

Chor.

So sprich, so sprich!

Arvedson.

Wohlan! — Dir nahe ist der Tod.

Gustav.

Wenn auf der Siegesbahn, so ist er mir will-  
kommen!

Arvedson.

Mein Held! ein solches Glück hoffst du umsonst.  
Du stirbst durch Meuchelmord!

Alle.

O Gott!

Gustav.

Nicht übel erfunden.

Horn und Ribbing.

Unerhört!

Arvedson.

Und weshalb erbebt ihr Alle mehr  
Vor diesem furchtbaren Worte, als er?

Gustav.

Vollende deine Prophezeiung,  
Und nenne Allen hier den treuen Mörder.

Arvedson.

Der Erste ist's, welchem du noch heut' die Hand  
Vertraulich reichen wirst.

Gustav.

Fürwahr ein neues Wunder!  
Laßt seh'n, ihr Herrn, laßt seh'n, wer wird  
von euch

Wohl das Drafel Lügen strafen?

Da bist du ja! — o komm! — du bist der Letzte  
hier.

Alle.

Anfarström!

Horn.

Neues Leben —

Ribbing.

Hat der Zufall dir gegeben.

Dskar.

Obgleich in ihrer Kunst erfahren,  
Täuscht dennoch die Sibylle sich.  
Für solche Frevelthat bewahren,  
Wird uns der Himmel hoffentlich.

Gustav.

Obgleich in ihrer Kunst erfahren,  
Täuscht dennoch die Sibylle sich,  
Die Mühe konnte sie sich sparen,  
Nicht schrecken solche Dinge mich.

Arvedson.

Ihr glaubt noch nicht, was ich erfahren  
Und wäthet euch getäuscht durch mich,  
Doch wollt ihr großes Leid ersparen,  
So weis' der Hölle keiner sich!

Horn, Rib. und Berschworne.

Obgleich in ihrer Kunst erfahren,

Trog dennoch die Sibylle sich,  
Doch laßt die Rache uns versparen,  
Gelegenheit giebt's sicherlich!

Die Hofleute.

Obgleich in ihrer Kunst erfahren,  
Täuscht dennoch die Sibylle sich.  
Für solche Frevelthat bewahren  
Wird uns der Himmel hoffentlich!

Gustav.

Ja, diese Hand, die ich so innig drückte,  
Ist eines Freundes Hand.

Ankarström.

Mein König!

Arvedson.

Der Monarch?

Gustav.

Ja, deine Kunst, zu meinem Glücke,  
Berrieth mich diesmal nicht, auch hast du wohl  
kein Arg  
Daß man versucht dich aus der Stadt heut' zu  
vertreiben.

Was ohne mich gescheh'n.

Arvedson.

Wär's möglich!

Gustav.

Du kannst nun bleiben,  
Sei unbesorgt, denn ich gestatt' es dir.

Arvedson.

So große Huld dir zu danken, fehlt die Kraft  
leider mir!



Nur prophezeihe trauernd ich:  
Von Jenen mordet Einer dich!

Horn u. Ribbing.

O Gott!

Arvedson.

Bertraue Keinem.

Gustav.

Wie, immer noch Verdacht? — Ich hör' ihn nicht;  
Gustav verschweigt dem König, was Wahnsinn  
aus dir spricht.

Oskar.

Obgleich in ihrer Kunst erfahren, ic.

Gustav.

Obgleich in ihrer Kunst erfahren, ic.

Horn, Rib. u. Verschworne.

Ich zittere, daß er es erfahren! —

Ha, nicht betrog die Zaub'rin sich!

Drum laßt die Rache uns versparen

Doch fallen wird er sicherlich!

Arvedson.

Ihr glaubt noch nicht, was ihr erfahren, ic.

Ankarström.

Die Wahrheit hat er hier erfahren,

Ha, nicht betrog die Zaub'rin sich!

Nun werden sie die That versparen,

Doch ihr zu wehren, rüst' ich mich!

Höfleute.

Obgleich in ihrer Kunst erfahren, ic.

Unkarström.

Jetzt kommt, ihr Herr'n, des Königs Rückkehr  
zu beschützen!

Horn.

Nur Muth! — säumt nicht, denn günstig ist  
der Augenblick!

Laßt ihn uns schnell benützen! —

Er muß als Opfer fallen! — auf, vollbringt  
das Wagestück!

### Finale.

Chor des Volkes.

Heil unserm König und Vater!

Seines Volkes Freund und Rath!

Ihm, der stets durch Wort und That  
Leidenden geholfen hat!

Gustav.

Ihr verlangt, daß sich Mißtraun in mir rege?  
Dies ist der eh'rne Schild für eines Königs Brust.  
Ein glücklich Volk, zu dem ich Zutrau'n hege,  
Schützt vor Verrath und Dolch mich unbewußt!

Christian.

Kamraden! eilt Alle herein!

Er ist in unsrer Mitte,

Bergift des Hofes Sitte.

Unser Freund! unser Vater! stimmt mit ein:

Es lebe der König!

Er lebe! —

Chor des Volkes.

Unser Freund, unser König lebe!

Lebe hoch,  
Und lange noch!

Gustav.

Ach, wenn mein glücklich Volk sich traulich  
an mich schließt,

Dann fühle ich, wie seelig doch ein König ist!

Oskar und Arvedson.

Durch seine Vaterhuld weiß er uns zu beglücken!

Auch schwören Alle wir Gehorsam ihm und  
Treu!

Die Nachwelt wird mit Stolz auf diesen Hel-  
den blicken.

Oskar.

Laßt beten uns zu Gott, daß er ihm Glück  
verleih!

Arvedson.

Doch ist die Zeit des Glücks und seines Ruhms  
vorbei!

Horn, Rib. u. Verschworne.

Ha, dieser Thoren störende Nähe,

Den Vollzug der That uns wehrt;

Kommt, folgt ihm nach, denn nicht entgehe

Der Stolge unserm Racheschwert.

Ankarström.

Durch seine Vaterhuld weiß er sie zu beglücken!

Auch schwören Alle ihm für's ganze Leben Treu.

Die Nachwelt wird mit Stolz auf diesen Hel-  
den blicken.

O betet doch zu Gott, daß er ihm Glück ver-  
leih!

~~~~~

Chor des Volkes.

Durch seine Vaterhuld weiß er uns zu beglücken!  
 Auch schwören Alle wir Gehorsam ihm und  
 Treu!

Die Nachwelt wird mit Stolz auf diesen Helden  
 blicken.

Last beten uns zu Gott, daß er ihm Glück  
 verleihe!

Alle.

Unser Schutz, unser König lebe!

Lebe hoch,

Und lange noch!

Gustav, unser König lebe!

## D r i t t e r A u f z u g .

— R e c i t a t i v .

— M a l v i n a .

**D** Gott! erbarme dich! es schwinden meine  
Kräfte! —

An diesem Schreckensort bestrafter Lasterthat  
Erfüllt Entsetzen mein beängstet Herz.

Ich bin allein. — Muth gefaßt! —

Ja, noch weiß ich genau, was sie mir auferlegt:  
Hier im grauen Gestein, jenem Gerüste nah,  
Soll ich mit eigner Hand das Wunderkraut ihr  
pflücken,

Das die verbot'ne Bluth im Herzen wird ersticken!

— A r i e .

Und wenn mit martervollem Beben  
Gepflückt ich diesen Talisman, —  
Wenn es der Sybille Bestreben  
Gelingt, zu tilgen den Wahn  
Des Glückes, der mich vernichtet,  
Wird die Erinnerung nicht bestehn? —

Auch auf sie habe ich verzichtet! —  
Gustav! nimmer darf ich dich wiederseh'n!

Wie Ruhe erlangen?

Ach, soll mir nicht bangen?

Denn von Lieb' befangen

Fühlt sich noch mein Herz!

Kann Liebe verschwinden? —

Wer mag es ergründen? —

Wer kann überwinden

Der Entsagung Schmerz? —

Ihn soll ich hassen, den ich liebe? —

Straßlos sein, wenn ich Un dank übe?

Nein, das wird, das darf nicht sein! —

Kann mein Entschluß noch schwanken,

Wenn Schande mich bedrückt,

Wenn Ehre mir gebeut? —

Laß mich, o Gott! nicht wanken,

Den schweren Kampf besteh'n;

Erhöre dies mein Fleh'n!

Sonst muß ich untergeh'n.

Gustav.

Es naht kein Fremder sich. — Ihr königlicher  
Freund

Itz, der Sie hier bewacht.

Malvina.

O Himmel! flieh'n Sie mich!

D u e t t.

Gustav.

Wie, Sie brauchen der Hölle Kräfte,

Um mich zu hassen ewiglich? —  
 Mich, der unerschrocken bletet  
 Zum Opfer treuer Liebe sich?

Malvina.

Ha, ich selbst verrieth meine Qualen!  
 Nicht mehr erträgt mein Herz seinen Blick!

Gustav.

Vernichtet auch die letzten Strahlen  
 Süßer Hoffnung noch mein Mißgeschick?!  
 Doch wenn Liebe Sie empfinden —

Malvina.

Mitleid! — darf je Ihr Freund mich strafbar  
 finden?

Er, mein Gemahl?

Gustav.

Schweige, mein Herz!

Malvina.

Der liebend und treu mir ergeben,  
 Nicht achtend Tod und Gefahr,  
 Seinem König widmet das Leben.

Gustav.

Genug, genug! ich weiche nicht von hier!  
 Du trachtest mir den Tod zu geben;  
 Von deiner Hand ist er willkommen mir!

Malvina.

Welche Qual, welches Leiden!  
 Die Pflicht heischt ihn zu meiden;  
 Mein Gatte, ach verzeih!  
 Nicht werd ich's überleben,

Umsonst ist all mein Streben,  
Dahin, dahin die Treu!

Gustav.

Welche Qual, welches Leiden!  
Sichern Tod bringt mir dies Scheiden!  
O Freund! verzeih, verzeih!  
Nicht kann ich's überleben,  
Umsonst ist all mein Streben,  
Dahin der Freundschaft Treu!

Gustav.

Und weißt du, daß trotz meinem Kämpfen,  
Trotz allen Zwanges, den ich mir angethan,  
Der Liebe Flammen noch zu dämpfen,  
Ich ohne sie nicht leben kann!

Malvina.

Fort, fort muß ich!

Gustav.

Du tödtetest mich!  
Sprich nur ein Wort, und ich entsage  
Dem Reiche, der Herrschaft, dem Thron;  
Das härteste Loos ich ertrage,  
Wird deine Liebe mir zum Lohn!

Malvina.

Dieser Angst, dieser Qual werde ich erliegen!  
Fort, fort, ach retten muß ich mich!  
Nicht länger kann ich mein Gefühl besiegen.  
Ja, Gustav, ja, ich liebe dich!  
Doch sei edel, ach, beschütze mich  
Vor meinem Herzen!



Gustav.

Malvina!

Malvina!

Mitleid!

Gustav.

Nein, keine Schmerzen,

Kein solches Mitleid mehr,

Denn Licht und Hebr

Umgiebt, erfreut

Uns reine Seeligkeit!

Malvina.

Ich werd's nicht überleben! —

Es war ein Schreckenstraum!

Vor inn'rem Grau'n und Beben,

Vor Wehmuth athm' ich kaum!

Fort aus seinen Armen,

Eh' die Liebe siegt!

Himmel, hab' Erbarmen,

Meine Kraft erliegt!

Gustav.

Ohne dich kann ich nicht leben!

Ha! die Wonne faß' ich kaum!

Liebe lohnt mein heißes Streben,

Ist's nicht Täuschung, ist's kein Traum?

Wenn in meinen Armen

Jetzt der Himmel liegt,

Fleh' nicht um Erbarmen,

Denn die Liebe siegt!

Malvina.

Doch man kömmt! o Himmel!

Gustav.

Wer kann hierher sich wagen?

Malvina.

Es eilet die Gestalt mit starken Schritten auf  
uns zu.

Gustav.

Um diese Stunde sollte mir zu folgen Jemand  
sich erlauben?

O Gott! Ankarström!

Malvina.

Mein Gemahl!

Ankarström.

Ist's möglich? — Sie, mein König, an solch  
einem Orte? —

Um diese Zeit noch, fesselt Sie ein Rendez-  
Vous?

Jetzt, wo Verrath bedroht Ihr Leben?

Ein Leben, das so theuer uns! — Und ich,  
der nur bedacht

Sie vor Gefahr zu schützen, muß erfahren,  
Daß allein, unbewehrt Sie sich hieher gewagt?

Gustav.

Und weshalb folgst du mir?

Ankarström.

Ich bin der Einz'ge nicht; —

Der Meutrer blut'ge Rache

Ist gleich der Freundschaft Ihnen nah,

Man folgte ihrer Spur; besetzt hält schon den  
Felsen

Die mörderische Schaar.

Malvina.

Mich faßt ein Todeschauer!

Unkarström.

Banditen ähnlich harren sie auf ihren Raub.  
Unkenntlich durch des weiten Mantels Hülle.  
Erschien den Freblern ich als ihres Bundes  
Glied.

Lez z e t t.

„Ja,“ sagten sie, „Gustav ist's, wir sah'n ihn  
dort

„Traulich am Arme einer Schönen;

„Doch wenn er geht, mag sein Blut uns ver-  
söhnen,

„Mit Schwedens Thron.“

Malvina.

Ha, Schreckenswort.

Unkarström.

Noch können Sie, verhüllt und ungesehen,  
Durch diese Schlucht dem Späherblick entgehen.

Malvina.

Um Gott! entfliehen Sie.

Gustav.

Dein Führer werd' ich sein.

Komm, Eheure, folge mir.

Unkarström.

Nein, nein!

Den König würde dann der Mörder Dolch  
erreichen;

Denn zum untrüglichen Zeichen  
Dient die Dame; man weiß, daß Sie mit ihr  
allein —

Malvina.

Ja, er hat Recht, entfliehen Sie allein.

Gustav.

Nimmermehr. — Mag Ihr Dolch mich erreichen,  
Ich weiche nicht von dir.

Malvina.

Nur fort, sie sind nicht weit.

Gustav.

An welcher Seite sterben? — ha, welche Seeligkeit!

Malvina.

Mein Blut erstarrt vor Angst und Zagen!

Ich fühl, es ist um mich gesch'hn!

Allmächt'ger Gott, ich kann's nicht tragen!

Gerettet ach, muß ich ihn seh'n! —

Gustav.

Ich würde nicht zu zaubern wagen,

Könnst' ich nur sie gerettet seh'n!

Allmächt'ger Gott! wie sollt ich's tragen,

Säh' ich die Theure untergehn!

Unkarström.

Gern wollte ich das Leben wagen,

Wüßt ich gerettet ihn zu seh'n!

Allmächt'ger Gott! wie sollt ich's tragen,

Säh ich den Theuern untergehn?

Malvina.

Wohl an, wenn für sich selbst Sie nichts zu thun  
beschlossen,

So zittern Sie für mich.

Hier, vor des Gatten Mügen;  
Zerreiß' ich diesen Schleier, von ihm verstoßen,  
Mit Schande dann bedeckt —

Gustav.

O Gott! du tödtest mich!

Malvina.

So wählen Sie. — Soll ich der Rache Opfer sein?

Gustav.

Ja, nimmermehr!

Malvina.

Dann fort, ich bleibe hier allein:

Mein Blut erstarrt vor Angst und Zagen!

Ich fühl' es ist um mich geschehn!

Allmächt'ger Gott, ich kann's nicht tragen;

Gerettet ach, muß ich ihn sehn!

Gustav.

Ich würde nicht zu zaudern wagen,

Könnt' ich nur sie gerettet sehn!

Allmächt'ger Gott, wie sollt' ich's tragen,

Säh' ich die Theure untergeh'n?

Ankarstrom.

Gern wollte ich das Leben wagen,

Wüßt ich gerettet ihn zu sehn;

Allmächt'ger Gott! wie sollt' ich's tragen,

Säh' ich den Theuern untergehn?

Gustav.

Ankarstrom, jetzt höre mich!

Die Treu für deinen König bewährte immer sich,  
Dein eigen ward mein unumschränkt Vertrau'n.  
Ankarström.

Mein König!

Gustav.

Zum Thore von Stockholm schwöre sie zu geleiten.  
Ankarström.

Ich schwör' es!

Gustav.

Dhne zu sprechen

Und den Versuch zu wagen sie zu seh'n!

Ankarström.

Ich schwör' es, werde nimmer brechen  
Mein Wort, und treu besteh'n.

Gustav.

Nimm nie dies heil'ge Wort zurück!

Ankarström.

Bei Ehr' und Pflicht! bei meiner Gattin Glück!

Malvina.

Am Rand der Felsenhöhe

Hör' ich sie leise nah'n!

Weh' mir! der Schuld'gen wehe!

Ach, was hab' ich gethan!

Ja, sie nahen! — hingegeben

Erw'ger Qual, ist mein Leben!

O, fliehen Sie! durch Eile nur

Bleibt noch verbergen Ihre Spur!

Gustav.

Die Eheure will's, ich gehe,

Zerstor' der Mörder Plan.

Was auch mit mir geschehe,  
 Nur ihr gehör' ich an!  
 Dem Leiden hingegeben,  
 Vertraur' ich nun mein Leben!  
 Wohl, ich entflieh', doch halte nur,  
 Getreu und redlich deinen Schwur.

Ankarström.

Am Rand der Felsenhöhe  
 Hör' ich sie leise nah'n.  
 Weh' unserm Reiche, wehe!  
 Gelingt der Mörder Plan.  
 Ja, sie nahen! hingegeben  
 Dem Verrath ist Ihr Leben!  
 O, fliehen Sie! durch Eile nur  
 Bleibt noch verborgen Ihre Spur!

Eilen wir zu verlassen den finstern Ort des  
 Schreckens,

Bis an's Thor von Stockholm geleit' ich Sie;  
 Erfüllt ist dann mein Schwur!

Malvina.

Die Sinne schwinden mir!

Ankarström.

Wir müssen geh'n!

O Gott! Sie zittern? und warum?

Malvina.

Weh mir!

Ankarström.

Vertrauen Sie dem Mann, der seinem König  
 Zu dienen, nicht achtet Vermögen und Leben!

Bei Gottes Zorn, der den Meineid bestrafet,  
Wiederhol' ich den Schwur, den Gustav hier  
empfang.

Unkarström.

Fort, fort, wir müssen eilen,  
Gehorchen seinem Willen;  
Dem Späheraug' verhüllen  
Wird Sie die Dunkelheit.  
Von ihm mir übergeben,  
Hast ich mit meinem Leben  
Für Ihre Sicherheit. —

Malvina.

Und darf ich auch den Willen  
Des Königs noch erfüllen,  
Da glücklich er befreit? —  
Nicht kann ich's mit vergeben!  
Es kostet mir das Leben,  
Der Unschuld Seeligkeit!

Unkarström.

Fort, fort!

Malvina.

O Gott! sie nah'n!

Horn, Ribbing mit dem Chor der Vere  
schwornen.

Die Pflicht, die wir erfüllen

Mag dunkle Nacht umhüllen,

Wir übelt hier im Stillen

An ihm Gerechtigkeit.

Er büße mit dem Leben.



Sein frevelhaftes Streben,  
Das laut um Rache schreit!

Horn.

Ja, uns zur Seite steht der Muth, die größ're  
D'rum laßt uns leise nah'n.

Malvina.

Gebroch'nes Herz! — Ha, welche Qual!

Horn.

Siehst du den weißen Schleier dort im Dunkeln  
leuchten?

Ribbing.

Den König sah man hier bei einer Schönen  
weilen.

Er ist's.

Horn.

So muß den Tod er finden.

Mun wohlant!

Ankarström.

Wer da!

Horn und Ribbing.

Mein Gott! er ist es nicht!

Ankarström.

Mein: All' Ihr Herren kennt mich ja.

Horn, Ribbing und Chor.

Wir sind betrogen; es ist Ankarström!

Ankarström.

Er selbst

Und weiß der Reihe nach zu nennen Euch,

Der Graf von Horn, Ribbing. — Sagt, was führt euch hieher?

Horn. Ribbing und Chor.

Nicht dürfen wir enthüllen

Den Plan, der uns im Stillen

Vom Joche hätt' befreit.

Noch rettete sein Leben,

Trotz daß wir ihn umgeben,

Des Freundes Wachsamkeit.

Malvina.

Ha, soll des Königs Willen

Ich frevelnd noch erfüllen,

Da glücklich er befreit?

Nicht kann ich's mir vergeben,

Es kostet mir das Leben,

Der Unschuld Seeligkeit!

Unkarström.

O Gott, nach deinem Willen

Mußt' ich die That enthüllen,

Ward der Monarch befreit;

Die Frevler mögen beben,

Denn wer bedroht sein Leben,

Ist selbst dem Tod geweiht!

Steht endlich Rede mir. — Weßhalb seid Ihr gekommen?

Ribbing.

Ein süßes Stellbichein rief uns wie Sie hieher.

Horn.

Doch uns're Hoffnung ward vereitelt,

Wir fanden leider nicht, was wir gesucht.

Nibbing.

Auch zählen wir darauf, vertraut zu werden  
Mit Ihrem Glück, und unverschleiert jene Schöne  
Zu seh'n, die muthig sich hieher gewagt.

Ankarström.

Ha, wenn sich Einer hier des Frevels schuldig  
machte —!

Bei Gott! er sollte schmerzlich es bereu'n!

Nibbing.

Selbst dieser Widerstand vermehrt noch die Be-  
gierde

Zu wissen, welches Kleinod der Schleier uns  
verbirgt.

Ankarström.

Ha, wagt es nicht, zu weit zu geh'n,  
Wer naht, um den ist es gesch'e'n!

Nibbing.

Um eine schöne Frau zu seh'n,  
Läßt wohl ein Zweikampf sich besteh'n.

Horn mit den Verschwornen.

Dies ist ein Abenteuer,

Wie man es nie erlebt.

Mit wildem Jugendfeuer

Er sie zu schützen strebt!

Malvina.

Ach! haltet ein! schont meines Vatters Leben!

Horn.

Die Gräfin Ankarström!

Die Verschwornen.

Seine Gattin!

Unkarström.

Malvina!

Die Uebrigen.

Mein, so ein Abenteuer  
Erlebt man nimmermehr,  
Des Gatten Liebesfeuer  
Ist zu begreifen schwer!

Unkarström.

Ich opfer' ihm mein Leben, —  
Die Ehre raubt er mir!  
Nun soll die Höl' erbeben  
Vor meiner Nachbegier!

Ja, Verrath, Schmach und Schande  
Tilgt allein schuldig Blut!  
Aufgelöst sind die Bande  
Der Natur jetzt in Wuth.

Malvina.

Ja, Verrath, Schmach und Schande  
Tilgt allein schuldig Blut!  
Ach, es trennet nun die Bande  
Heil'ger Liebe seine Wuth!  
Horn, Ribbing und Chor.  
Sie, die schöne Unbekannte!  
Und ihr Gatte voller Wuth!  
Welche zarten Ehebande,  
Welche eifersücht'ge Gluth!

Ribbing.

Jetzt laßt, eh' wir entdeckt, uns gehen.  
Sag' an, was könnte uns geschehen?

Ist nicht des Königs Freund in unsrer Mitte  
hier?

Ankarström.

Nunmehr sein ärgster Feind!

Sei's bei Euch, sei's bei mir,

Wir müssen bald uns sprechen.

Bürgt Ihr Wort, Ihre Ehre

Erfüllung mir? —

Ribbing.

Unbedingt.

Ankarström.

Welcher Ort?

Ribbing.

Ihre Wohnung.

Ankarström.

Und die Zeit?

Ribbing.

Sieben Uhr, morgen früh.

Ankarström.

Sie kommen hoffentlich beide?

Ribbing.

Bedarf es unsrer Zwei?

Ankarström.

Werbings.

Ribbing und Horn.

Herzlich gern.

Ankarström.

Morgen dann?

Ribbing und Horn.

Es sei!

Ankarström,

Jetzt fort von hier, dem Spott uns zu entziehen!  
Sie kennen meinen Schwur;

Bis an's Thor von Stockholm geleite ich Sie  
nur.

Malvina.

Die letzten Kräfte schwinden! — O Gott! —

Ankarström.

Eitles Mühen  
Mich zu täuschen. Nicht Bitten, nicht Thränen  
rühren mich; —

Der Tod erwartet, Falsche, dich!

Malvina.

Ja, Verrath, Schmach und Schande

Trägt allein der Schuld'gen Blut!

Ach, es trennet nun die Bande

Heil'ger Liebe seine Wuth!

Ankarström.

Ja, Verrath, Schmach und Schande

Trägt allein der Schuld'gen Blut!

Aufgelöst sind die Bande

Der Natur in Rachegluth!

Hörn. Ribbing und Chor.

Sie, die schöne Unbekannte!

Er, in eifersücht'ger Wuth!

Welche zarten Ehebande? —

Ha, fürwahr, der Scherz ist gut!

---

## Vierter Aufzug.

---

D u e t.

Unkarström.

Kannst du Ungetreue wähen,  
Daß dein Flehen, deine Thränen  
Milbern, was dein Herz verbrach?  
Zum Tode dich bereite,  
Ich duld' an meiner Seite  
Dich nicht, bedeckt mit Schmach!

Malvina.

Laß ab, sieh meine Thränen,  
Darfst mich nicht schuldig wähen,  
Die Gattin nichts verbrach!  
Muß ich vom Leben scheitern,  
Schaffst du dir neue Leiden,  
Und häufest Schmach auf Schmach!

Unkarström.

Wilst du, Treulose, dein Verbrechen nicht  
bekennen,

• Kannst du entwaffnen meine unbegrenzte Wuth!

Malvina.

Wie soll ich mich der Untreu' schuldig nennen,  
Da nur ein Schein des Fehltritts auf mir ruht,  
Unkarström.

Ha, deine Angst, die Furcht, dein tödliches Erblassen,  
An Trug und an Verrath mich nimmer zweifeln  
lassen.

Malvina.

Vielleicht — ja — unbewußt und sorglos liebt  
ich ihn,

Doch darfst du strafbar mich nicht wähen,  
Denn nie riß mein Gefühl zur Schuld mich hin!

Unkarström.

Wie magst du, Falsche, wähen,  
Mich rührten deine Thränen?  
Zu viel dein Herz verbrach!  
Zum Tode dich bereite,  
Ich dulde an meiner Seite  
Dich nicht, bedeckt mit Schmach!

Malvina.

Ach! — noch einen Augenblick!

Recitativ.

Unkarström.

Man kömmt, weg mit den Thränen!  
Ich will es, und befehle! —  
Dein herber Schmerz bleib' Jedem unbekannt.  
Entferne dich. — Nicht ahnen  
Darf man den Fluch, die Schande,  
Die jetzt durch dich auf meinem Namen ruht.



Wir sind allein. — Jetzt hören Sie mich an!  
Es soll durch Menehlmord des Königs Leben  
enden.

Ich weiß, wer Mörder warb und kenne genau  
den Plan.

Horn und Ribbing.

Verkündigung ist's.

Ankarström.

Beweise sind in meinen Händen.

Ribbing.

So wird Ihr Einfluß wohl, Ihr mächtiges Genie,  
Die Absicht schnell bereiten.

Ankarström.

Befördern will ich sie.

Ribbing.

So leicht glaubt Ankarström uns hier zu über-  
listen?

Horn.

Als ob auch wir uns vorzusehn nicht besser  
wüßten!

Ankarström.

Ihr traut mir nicht? — befürchtet hier Verrath?  
Wohlan, mißtraut dem Eid, doch glaubet an  
die That.

Wißt, treu Euch beizusteh'n, ist jetzt mein fester  
Wille.

Als sich'res Unterpand, daß ich mein Wort erfülle,  
Geb' ich in Eure Hand mein Kind, mein höchstes  
Gut!

Begehe ich Verrath, so räche Euch sein Blut!

## Horn und Ribbing.

Noch kann ich mir nicht denken,  
 Was ihn bewogen hat,  
 Sein Zutraun uns zu schenken,  
 Zu theilen den Verrath.  
 Doch trachtet er nach Rache,  
 Nährt mit uns gleiche Wuth,  
 Weiht der gerechten Sache  
 Sein Leben, Hab und Gut.  
 Wir wollen auf dich bauen,  
 Auf dein Wort, deine Treu',  
 Der Rache anvertrauen  
 Den Tod der Tyranei!

## Unkarström.

Noch könnt Ihr Euch nicht denken,  
 Was mich bewogen hat  
 Vertrauen Euch zu schenken,  
 Zu üben den Verrath.  
 Ich dürste nur nach Rache,  
 Lechze nur nach seinem Blut!  
 Und weihe Eurer Sache  
 All mein Glück, Hab und Gut!  
 Drum könnt Ihr auf mich bauen,  
 Auf mein Wort, meine Treu',  
 Der Rache anvertrauen  
 Den Tod der Tyranei!

Einer Schmach ward ich Preis gegeben,  
 Die ein Geheimniß bleibt, sogar für Euch; —  
 doch ich, —

Ich kenne sie und setze d'ran mein Leben! —  
 Hier sei's gelobt: der König fällt durch mich!

Horn.

Nein, durch mich muß er als Opfer fallen!

Ribbing.

Nur mir gehört die That, sie sei durch mich voll-  
 bracht!

Horn.

Mir hat die Ehrenstellen zu rauben er gewagt.

Ribbing.

Wohlan, um allen Streit zu meiden,  
 Laßt unter uns das Loos entscheiden.

Horn.

Es sei, zeichne selbst die Namen auf.

Unkarström.

Ich füge mich in Alles, zählt darauf.

Alle Drei.

Den Sieg laß mich erringen,

O Himmel! und vollbringen

Der Rache Richteramt!

Nicht vor dem Tod erbebe

Mein Herz, voll Kraft erbebe

Die Rache sich, die es entflammt!

Unkarström.

Was suchst du hier? — wir sind nicht gern  
 gestört.

Malvina.

O verzeih! der König sendet einen seiner Hagen,  
 Dem er, mit dir zu sprechen, aufgetragen.

Unkarström.

Der König? — er mag warten.

Du mußt bleiben.

Malvina.

Was forderst du von mir?

Unkarström.

Gottes strafende Hand

Hat umsonst nicht hieher dich geführt.

Ich will, daß die Verbrecherin erwähle

Durch's Loos den Rächerarm, der ihren Vuhlen  
strafft.

Dort aus der Urne ziehe nach Gefallen

Ein Loos.

Malvina.

Und warum wählst du mich?

Unkarström.

Du thust, was ich gebot.

Malvina.

O Gott!

Was soll dieß Geheimniß? Schauer füllt meine  
Brust!

Unkarström.

Lesen Sie.

Ribbing.

Unkarström.

Unkarström.

O gerecht

Ist der Beschluß des Himmels!

Malvina.

Welch ein Verdacht!

Malvina.

Ha, wie soll ich durchschauen,  
Ob auf Verrätherei  
Ihre Pläne sie bauen?  
Wär ich Arme doch frei!

Nibbing und Horn.

Wir wollen auf dich bauen,  
Auf dein Wort, deine Treu!  
Der Rache anvertrauen  
Den Tod der Tyrannei!

Ankarström.

Wohl könnt ihr auf mich bauen,  
Auf mein Wort, meine Treu!  
Der Rache anvertrauen  
Den Tod der Tyrannei!

Malvina.

Sie brüten Königsmord!

Ankarström!

Ankarström.

Was willst du noch?

Malvina.

Nichts. Wie rett' ich ihn, und schone den Gemähl?

Quintett.

Oskar.

Ich bringe, gnäd'ge Gräfin, für heute frohe  
Botschaft.

Vom König, meinem Herrn.

Ankarström.

Von ihm? — ich könnte rasend werden!

Oskar.

Er hofft Sie auf dem Ball, den er heut' Abend giebt,  
Nebst dem Gemahl zu sehn. —

Sie schlagen's hoffentlich nicht aus?

Malvina.

Und doch. — Ich werde nicht erscheinen.

Oskar.

O, mein Herr läßt keine Ausflucht gelten,  
Es zieren alle Schönen des Hofes dieses Fest. —  
Ein wundervoller Ball, im Opernhaus gegeben,  
An Pracht und Freude reich; genug, ein Mas-  
kenball.

Ankarström.

Sag' an, ist das gewiß?

Oskar.

Ei freilich, außer Zweifel;  
Ein Bal paré, verlarvt, auf's Schönste kostü-  
mirt.

Nich soll man nicht erkennen.

Ankarström. Ribbing. Horn.

Wie erwünscht! es ersann

Unverhofft der Tyrann

Ein Mittel für die Rache!

Ankarström.

Wir kommen auf den Ball; die Gräfin so wie ich.

Malvina.

Wie könnte ich —

Ankarström.

Mein Wille.

Dem Könige melde es.

Oskar.

Die Nachricht wird ihn hoch erfreuen.

Ankarström.

Auch er erscheint?

Oskar.

Versteht sich.

Ankarström. Ribbing. Horn.

Und wir mit ihm.

Oskar.

Freude, Lust und Scherz

Beleben auf's Neue das Herz!

Dort findet sich, gar schmuck und fein,

Die Menge schöner Damen ein.

Bunter Glanz,

Munt'rer Tanz,

... Was sich regt

Und bewegt

Fühlt sich begeistert durch die Pracht

Des Festes, und der Schönheit Macht.

Ueberall Sinnenrausch,

Heiße Gluth, Liebestausch!

Malvina.

Mein Herz von Angst durchbebet,

Zum Himmel sich erhebet,

Denn rächend, ach, umschwebet

Der Todesengel mich! —

Auch Gustav wird noch heute

Der Rache sich're Beute,

Kein Freund steht ihm zur Seite! —

O Gott, wie fürchterlich! —

Ankarström. Ribbing. Horn.  
 Von Freude trunken liefert er  
 In unsre Hände sich nunmehr;  
 Der Unvorsicht'ge ahnet nicht  
 Entflammter Rache Strafgericht!  
 Gewiß unsrer Beute,  
 Empfängt er noch heute,  
 Im Rausch eifriger Freude,  
 Den Lohn unsrer Schmach,  
 Bei Tanz und Genüssen,  
 Bei Scherz, unter Küssen  
 Soll schmerzlich er büßen,  
 Was längst er verbrach!

Oskar.

Ein Maskenzug erscheint, wie ich bei Hof ver-  
 nommen.

Ankarström.

Das Gedränge im Saal wird der That günstig  
 seit.

Oskar.

Aus London und Paris sind Moden angekommen.

Ribbing.

Vom Tode soll nunmehr ihn keine Macht befreien.

Ankarström.

Mir ward das schöne Loos, den Todesstreich  
 zu führen.

Oskar.

Des Königs Dank wird Ihnen allererst gebühren,  
 Und wenn ich wagen darf die Gunst mir zu erfle-  
 hen —



Unkarström.  
 Heute noch, auf dem Ball soll's geschehn.  
 Ribbing.

Ein schwarzer Domino —  
 Horn. Wie dann uns selbst erkennen?  
 Unkarström.

Ein weißes Band am Arm erwecket nicht Verdacht.  
 Horn und Ribbing.  
 Und welches Lösungswort?

Unkarström.  
 Der Schweden Freiheit naht.\*  
 Unkarström. Ribbing. Horn.  
 Ja, heute noch, um Mitternacht,  
 Sei, treu dem Eid, die That vollbracht.

Dskar.  
 Freude, Lust und Scherz  
 Beleben auf's Neue das Herz!  
 Es findet sich gar schmuck und fein  
 Die Menge schöner Masken ein.  
 Bunter Glanz,  
 Munt'rer Tanz;  
 Was sich regt  
 Und bewegt  
 Fühlt sich begeistert durch die Pracht  
 Des Festes, durch der Schönheit Macht!  
 Ueberall Sinnenrausch,  
 Heiße Gluth, Liebestausch!

Malvina.  
 Mein Herz von Angst durchbebet  
 Zum Himmel sich erhebet,

Denn rächend, ach, umschwebet  
 Der Todesengel mich!  
 Auch Gustav wird noch heute  
 Der Rache sich're Beute,  
 Kein Freund steht ihm zur Seite! —  
 O Gott! wie fürchterlich!

Ankarström. Ribbing. Horn.

Von Freude trunken liefert er  
 In uns're Hände sich nunmehr;  
 Der Unvorsicht'ge ahnet nicht  
 Entflammter Rache Strafgericht!  
 Gewiß uns'rer Beute,  
 Empfängt er noch heute,  
 Im Rausch eitler Freude  
 Den Lohn uns'rer Schmach!  
 Bei Tanz und Genüssen,  
 Bei Scherz, unter Küssen  
 Soll schmerzlich er büßen  
 Was schwer er verbrach!

## Fünfter Aufzug.

Recitativ.

Gustav.

So hat Gott es gefügt, daß sie noch unent-  
deckt

Ihre Wohnung erreichte und geheim Alles blieb.  
Doch Ehr' und Freundschaft fordern von nun  
an zu meiden

Die Ewiggeliebte! — Beiden sei es gelobt. —  
Ankarström zum Gouverneur von Finland ich  
ernannte,

Und morgen schon reißt er mit ihr dahin.

Arie.

Dich, heil'ge Freundschaft entweihte  
Dieses Herz zu eig'ner Qual!  
Die Geliebte seh' ich heute,  
Aber ach, zum letztenmal!  
Trübe Ahnung füllt die Seele,

Schreckenbilder der Phantasse,  
 Deren Deutung ich mir verhehle,  
 Stehen vor mir, welchen nie!  
 Freudebringende Klänge  
 Lönen bort. — In Gedränge  
 Sammeln Masken die Menge  
 Sich zu rauschender Lust.  
 Alles huldigt der Freude,  
 Nur ich dies Treiben melde,  
 Berberge, was ich leide,  
 In tief bewegter Brust!

Doch auch sie schmückt den Ball! — und ich, ich  
 weile hier? —

Ha, hinweg, geliebtes Bild! — hinweg von  
 mir!

Muß von dir nun lassen,  
 Heißgeliebte mein!

Den Entschluß zu fassen,  
 Welche Todespein! —

Allzuherbes Leiden,  
 Das ich tragen soll!

Scheiden muß ich, — scheiden! —  
 Sagen dir auf ewig Lebewohl!

Ach, sie ist mir so nah, — noch kann ich sie  
 seh'n! —

Mein! — fort! — um der Verführung zu  
 entgeh'n! —

Ja, Ehr' und Pflicht entscheiden;  
 Ich muß sie ewig meiden,  
 Darf nie sie wiederseh'n!

Dskar.

An des Pallastes Pforte ist eine Unbekannte,  
 Gehüllt in undurchsicht'ge Schleier mir begegnet.  
 In aller Eil' gab sie mir diesen Brief,  
 Und sprach ganz leise: „Dem König, doch  
 geheim.“

Gustav.

Man warnt mich auf den Ball zu geh'n; weil  
 mein Leben  
 Durch Mörderhand bedroht. — Wie fein! —  
 Gänd' ich dem Rath zu folgen mich geneigt,  
 So glaubte man, daß sich der König — daß  
 ich mich fürchte.

Dskar.

Es scheint dies Schreiben — ?

Gustav.

Still! folge mir!

Allgemeiner Chor.

Bezauberndes Gepränge  
 Und Hochgenuß die Menge,  
 Findet man lieblich vereint  
 Zu losem Scherz.  
 Bis zum Morgen erklinget  
 Tanzmelodie und bringet  
 Hüpfend und schelmisch, wie's scheint,  
 Aus Liebchens Herz!

Einige Masken.

Seht den ältlichen Herrn,  
 Der so zärtlich sich stellt.

~~~~~

A n d e r e M a s k e n.

Er erkaufte sich gern,  
Was der Jugend gefällt.

N o c h A n d e r e.

O, welch häßlicher Mann,  
Der sein Weibchen blamirt!

D i e E r s t e n.

Jener ist ihr Galan,  
Der zum Tanz sie geführt.

A n d e r e M a s k e n.

Dort die Eifersucht tobt,  
Und zwei Liebende trennt.

N o c h A n d e r e.

Hier wird Treue gelobt,  
Ehe der Name sich nennt.

D i e E r s t e n.

Dort giebt's Hader und Streit,  
Durch Zigeuner erregt.

D i e Z w e i t e n.

Hier wird Liebenden heut  
Eine Schlinge gelegt.

A l l g e m e i n e r C h o r.

Bezauberndes Gepränge  
Und Hochgenuß die Menge,  
Findet man lieblich vereint  
Zu losem Scherz.

Bis zum Morgen erklinget  
Tanzmelodie und bringet

Hüpfend und schelmisch, wie's scheint,  
Uns Liebchens Herz!

Horn.

Einer unsrer Vertrauten, der getreu dem Eide,  
Rast sich mit Vorsicht uns.

Der Schweden —  
Ankarström.

Freiheit nahe.

Alle.

Es ist Ankarström!

Ribbing.

Sprich, was bringst du Neues?

Ankarström.

Der König bleibt daheim; so eben ich vernahm,  
Was ihn dazu bewog.

Ribbing.

So schlägt die Absicht fehl?

Horn.

Wer sagt es dir?

Ankarström.

Der Mann, dem Alles er vertraut,  
Sein erster Kämmerer; ich hör's aus dessen  
Munde. —

Als auf den Ball zu geh'n der König sich ent-  
schloß,

Ward er durch einen Brief von fremder Hand  
gewarnt;

Der Tod erwart' ihn hier, so stand geschrieben.

Horn. Ribbing. Die Verschwornen.  
O Gott!

Ribbing.

Wir sind entlarvt.

Horn.

So kommt er also nicht?

Ankarström.

Nein, es darf ihm Niemand nahen.

Horn.

Ich späh' den Schreiber aus, der schändlich uns  
verrathen.

Ankarström.

Sprich leise nur, man hört dich sonst.

Ja, ja, dort lauscht ein Späher.

Horn.

Und wer?

Ankarström.

Ich kenn' ihn nicht, doch uns verfolget sein  
Blick.

Nun bin ich's müde.

Maske.

Du strebst umsonst, dich zu verbergen,  
Ich weiche nicht von dir und kenne dich.

Ankarström.

Vielleicht?

Maske.

Graf Ankarström. — Wo ist die schöne Frau,  
Die hier mit dir erschienen?

Ankarström.

Sie ging zur Königin.

Du machest, schöne Maske, der Dame wohl  
den Hof?

Maske.

Davor behüt' mich Gott!



Unkarström.

Und warum!

Waste.

Weil lebend

Um Hof, ich großen Herrn von jeher Platz  
gemacht.

Unkarström.

Wie, Oskar ist's!

Oskar.

Ich bin erkannt; — wie schade!

Unkarström.

So kommt man auf den Ball, mein ehrentwer-  
ther Page,  
Um losen Scherz zu treiben, dieweil Gustav  
nicht hier.

Oskar.

Gustav nicht hier? Und doch.

Unkarström.

Er wäre hier?

Oskar.

Nur stille!

Unkarström.

Weißt du's gewiß?

Oskar.

Ei freilich!

Unkarström.

Seit wann? — o sag' es mir!

Oskar.

Durch mich erfahren Sie es nicht.

## A. r. i. e. t. t. e.

Denn ich bin nur zum Tanzen da.

Trala, trala, lala, lala!

Begleitet hab' ich ihn allein,

Er will gekannt von Niemand sein.

Sie sehn, man muß geheim es halten,

Denn schweigen machet er mir zur Pflicht.

Mag Jeder hier sein Amt verwalten,

Doch ich verrath' den König nicht.

Nein, nein, ein Schelm, der Etwas sagt!

Es wird nach mir, beim Tanz gefragt.

Unkarström.

Erst sprich: wie kann ich ihn erkennen?

Dskar.

Um recht vergnügt zu sein, will er unkenntlich  
bleiben,

Und zwar für Jedermann.

Unkarström.

Wie, auch für mich,  
Dem Alles er vertraut?

Dskar.

Ich glaub' es fast.

Unkarström.

Weshalb?

Dskar.

Vielleicht auch nicht, und wenn Sie mir ver-  
sprechen,

Daß Niemand es erfährt. —

Anfarrström.

Ja. Beschreibe mir die Maste.

Dskar.

Ein schwarzer Domino und auf der Brust  
Ein Kreuz, das dunkelroth von Farbe;  
Nun wünsch' ich wohl zu leben!

Anfarrström.

Ein Wort!

Dskar.

Mein, schwelgen muß ich jetzt, es wird zu tanzen  
geben.

Sie sehn, daß mich die schönsten Nymphen schon  
umschweben!

Chor.

Bezauberndes Gepränge  
Und Hochgenuß die Menge,  
Sind heute hier vereint  
Zu losem Scherz.  
Bis zum Morgen erklinget  
Tanzmelodie und bringet  
Bald hüpfend, bald glühend, wie's scheint,  
Uns Liebchens Herz.

Malvina.

Wie kannst du hier zu bleiben wagen? welch' ein  
Geist

Der Hölle macht dich gegen jede Warnung taub?

Gustav.

Von dir kommt wohl die Schreckenskunde!  
Dies Fest bereite mir das Grab?

Malvina.

Vielleicht; drum schenke jener Warnung Glauben.

Gustav.

Wer sah mich je erzittern, mein Vertrauen  
wanke?

Ich wollte gehen, doch jetzt bleibe ich!  
Was fürchtest, holde Maske, was fürchtest du  
für mich!

Malvina.

Hinweg, mein Herr und König, hinweg, es gilt  
dein Leben!

Gustav.

Dst wagt' ich es in heißer, blut'ger Schlacht!

Malvina.

Dir droht Meuchelmord!

Gustav.

Hier wird er nicht vollbracht.

D u e t t.

Malvina.

Dem Vaterland erhalte ein so theures Leben!  
Bereit bin ich, für dich das Meine hinzugeben!

Gustav.

Was hör' ich! welche Stimme? — Malvina!

Malvina.

Ich bin es! — fort, entfliehen Sie! —

Gustav.

Milb're, Theure, meine Leiden!

Muß ja ewig von dir scheiden!

Höre mich zum letztenmal!

Malvina.

Nich erfassen Todeschrecken!

Ha, ich zitt're, kommt mein Gemahl!

Fliehen Sie, Ankarström wird sogleich erscheinen.

Gustav.

Ja, es sei! — ich will fort, fort von hier! —

Doch zugleich

Auch du und dein Gemahl.

Malvina.

Wie läßt es sich vereinen?

Gustav.

Ich statt' Euch glänzend aus, und Ihr verlaßt  
mein Reich,

Dies Blatt, das uns auf immer trennt, gib  
deinem Gatten.

Fühlst du, das nur der Liebe solch' Opfer nicht  
zu schwer!

Malvina.

Unglücksseel'ge! — —

Ankarström.

Er ist's; kein Zweifel mehr!

Gustav.

Hier lies! —

Malvina.

„Gouverneur von Finland.“

Malvina.

O, nun darf ich nicht mehr klagen!

Fern von hier erring' ich Ruh!

Werde still mein Leid ertragen,

Himmel! gib mir Kraft dazu!

Gustav.

Wie soll ich mein Leid ertragen?  
Ach, dahin ist meine Ruh!  
Muß nun still und einsam klagen,  
Himmel! gieb mir Kraft dazu!

Ankarström.

Ha, nun kann ich dreist es wagen!  
Fort mit ihm zur ew'gen Ruh!  
Ja, er falle! — ohne Zagen  
Send' ich ihn der Hölle zu!

Die Berschwornen.

Ha, nun kannst du dreist es wagen!  
Fort mit ihm zur ew'gen Ruh!  
Ja, er falle! — ohne Zagen  
Sende ihn der Hölle zu!

Malvina.

Mein König, ich gehorche mit dankerfühltem  
Sinn.

Gustav.

Es ist die letzte Gabe:

Ankarström.

Nimm auch die Meine hin!

Gustav.

Ach — ich sterbe!

Malvina.

Zu Hülfe!

Dskar.

Meuterei!

Königsmord! — eilt herbei!

D, der bangen Schreckenstunde!  
Blut entströmet seine Wunde!

Ull.

Anfarström! — —

D, unerhört Verbrechen!  
Auf, laßt uns klug rächen  
Die schaudervolle That!  
Gott! schenk des Theuern Leben  
Dem Volk, das treu ergeben,  
Ihn angebetet hat!

Gustav.

Wo bin ich? — was geschah? — leb' wohl  
mein Vaterland!

So glaubt' ich nicht zu sterben! — Freunde, —  
Waffenbrüder, —

Und du, — mein höchstes Gut auf Erden —!

D, weinet nicht! — laßt hier umringt von  
Euch — mich enden!

Chor.

Erhalte, Gott, sein Leben  
Dem Volk, das treu ergeben,  
Ihn angebetet hat!

Gustav.

Verzeiht dem Mörder!

Allgemeiner Schmerzensausruf.

Ach! —

---